Machtlos beim Klima? Sicher nicht wir in Europa

In der Klimapolitik täten Zuversicht und weniger Ideologie gut. Dann ginge nicht unter: Klimaschutz steigert das Wohlbefinden.

LEITARTIKEL

Stephanie Pack-Homolka

Klimaschützer, das hatte lange einen alternativen Anstrich. Jutesack-Nutzer waren das, Genussverweigerer und Technikfeinde. Heute ist Klimaschutz mitten in der Gesellschaft angekommen. Viele von uns leben ihn, oft unbewusst. Wir satteln um auf erneuerbare Energie, weil sie billiger ist. Wir setzen energiesparende Technologie ein, weil das eben Teil des Fortschritts ist. So manches E-Auto gilt schon als Statussymbol.

Zugleich bleibt noch jede Menge zu tun. In Österreich etwa bei der Mobilität. Viele Bremser argumentieren noch immer ideologisch, als könnte es Teil einer Weltanschauung sein, gegen Klimaschutzmaßnahmen zu wettern. Doch egal, von welchem Standpunkt aus man die Lage betrachtet: Auch für Österreich ist die Erderwärmung ein Problem.

Österreich ist ein Land mit mehr als tausend Hitzetoten in einem Sommer. Die Erderwärmung schlägt mit 3,1 Grad mehr im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter zu Buche. Gletscher schmelzen und die Grundwasserspiegel sinken. Es gibt Warnungen, dass unser Wasser knapp werden könnte. Und bevor der Aufschrei „Panikmache!“ kommt: Das alles ist nicht Teil von Worst-Case-Szenarien. Es ist die Realität, in der wir heute schon leben.

Wohin das alles führen wird? Das hängt stark davon ab, was wir dagegen tun. Die Ziele haben Österreich, Europa und die Welt schon formuliert. Bei der Umsetzung ist Luft nach oben. Und sie wird immer dünner. Auf dem diesjährigen Weltklimagipfel in der Türkei geht es daher vor allem um schnelle Umsetzung der Ziele. Ein Punkt, an dem Klimaschutz-Pessimisten gern einwenden: Solange die großen Verschmutzer nichts tun, braucht sich das kleine Österreich gar nicht anzustrengen.

Doch sich anzustrengen, ergibt Sinn. Viele Maßnahmen, mit denen wir unseren CO_2-Ausstoß verringern, machen unser Leben sofort besser: Mehr Bäume, leisere Autos, bessere Öffi-Anbindungen, kürzere Wege im Alltag – allein in Verkehr und Stadtplanung liegt so viel Potenzial, das wir, ohne uns einzuschränken, nutzen können und unser Wohlbefinden damit sogar steigern.

Gesteigert werden könnte übrigens auch unser Selbstbewusstsein. Denn das kleine Österreich hat nicht nur in vielen Zukunftsbranchen erstklassige Unternehmen. Wir sind auch Teil der EU und gehören damit zu einem der wirtschaftsstärksten Räume der Welt. Was wir tun, wird gesehen. Wir haben Einfluss – und damit sehr wohl die Macht, etwas zu verändern.

STEPHANIE.PACK@SN.AT

Machtlos beim Klima? Sicher nicht wir in Europa

A) Vor dem Lesen

a) Überlegen Sie in Partnerarbeit kurz eine Antwort zur Frage, was Europa gegen den Klimawandel bewirken kann, auch wenn andere Weltregionen mehr Treibhausgase ausstoßen.

b) Notieren Sie je ein Argument für „Europa kann etwas verändern" und für „Europa allein kann wenig ausrichten". Vergleichen Sie Ihre Überlegungen.

c) Formulieren Sie eine Erwartung an den Artikel, ob die Autorin eher Zuversicht oder Resignation vermitteln wird. Begründen Sie Ihre Vermutung anhand der Überschrift.

B) Textbearbeitung

a) Lesen Sie den Leitartikel aufmerksam und überprüfen Sie Ihre Vermutung aus A).

b) Ergänzen Sie anhand des Textes:
In Österreich ist die Erwärmung bereits um _____ Grad gegenüber dem vorindustriellen Zeitalter gestiegen. Als Beispiele für klimafreundliche Mobilität nennt die Autorin _____ und _____.

c) Beantworten Sie die Fragen in Stichworten.

- Welche Veränderungen zeigen laut Autorin, dass Klimaschutz in der Gesellschaft angekommen ist?
- Welche Folgen des Klimawandels nennt sie ausdrücklich für Österreich?
- Warum hält sie das Argument „Andere Länder müssen zuerst handeln" für problematisch?
- Welche Vorteile für den Alltag verbindet sie mit Klimaschutzmaßnahmen?
- Wie begründet sie, dass Österreich und Europa Einfluss auf die Entwicklung haben?

C) Textproduktion

Verfassen Sie einen Leserbrief.

Situation: Die Schülerzeitung veröffentlicht eine Debatte über die Verantwortung Europas in der Klimakrise. Sie reagieren mit einem Leserbrief auf den Leitartikel.

Lesen Sie „Machtlos beim Klima? Sicher nicht wir in Europa" von Stephanie Pack-Homolka aus den „Salzburger Nachrichten" vom 10. November 2026.

Verfassen Sie nun den **Leserbrief** und bearbeiten Sie folgende Arbeitsaufträge:

- Geben Sie die zentrale Aussage des Leitartikels knapp wieder und nehmen Sie auf eine konkrete Textaussage Bezug.
- Erörtern Sie, inwiefern Klimaschutzmaßnahmen zugleich die Lebensqualität verbessern können, und beziehen Sie Gegenargumente ein.
- Begründen Sie Ihre eigene Position zur Verantwortung Österreichs und Europas und formulieren Sie eine konkrete Forderung.

Schreiben Sie zwischen 280 und 330 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.

D) Weiterführende Aufgaben

a) Entwickeln Sie zu zweit einen Slogan für eine Klimakampagne, der Zuversicht statt Schuldzuweisung vermittelt. Erläutern Sie die beabsichtigte Wirkung.

b) Recherchieren Sie eine aktuelle kommunale Klimaschutzmaßnahme und prüfen Sie, ob sie den Alltag tatsächlich erleichtern kann. Besprechen Sie Ihre Ergebnisse im Plenum.